

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

seine Formen nicht entwickelt und producirt, sondern nur beschrieben hat, wie man Thiere und Pflanzen beschreibt: darin liegt sowohl der charakteristische Mangel als auch der Werth und das außerordentliche Verdienst dieser Untersuchungen, die zum erstenmal die Thätigkeit und Vorgänge des Denkens in das Bewußtsein erhoben und erleuchtet haben. „Es ist ein unsterbliches Verdienst des Aristoteles, diese Formen, die das Denken in uns nimmt, erkannt und bestimmt zu haben. Denn was uns sonst interessirt, ist das concrete, in äußere Anschauung versenkte Denken: jene Formen bilden ein darin versenktes Netz von unendlicher Beweglichkeit, und diese feinen, sich durch alles hindurchziehenden Fäden zu fixiren, ist ein Meisterstück von Empirie, und dies Bewußtsein ist von absolutem Werth.“<sup>1</sup> Hegel hatte zwar in seiner Aesthetik die Poetik des Aristoteles oft angeführt, aber in seiner Darstellung der aristotelischen Lehre sowohl die Poetik als auch die Rhetorik so gut wie ganz unbeachtet gelassen.

Von den Nachfolgern des Aristoteles nennt Hegel nur die beiden ersten Häupter der Schule: den Theophrast von Lesbos (geb. 371 v. Chr.) als berühmten Commentator und den Strato von Lampisakus als berühmten Physiker, er hat Gott gleichgesetzt der Naturkraft, die Welt gleichgesetzt der Natur und diese als den Stoff mit seinen Veränderungen, d. h. als mechanische Natur ohne alle immanente Zweckthätigkeit gefaßt. Dikäarch von Messana habe die Unsterblichkeit der Seele verneint und die letztere als die Harmonie der vier Elemente gefaßt. Der wichtige Name des Eudemos bleibt unerwähnt. Das Hauptthema der peripatetischen Schule war die Lehre von der Glückseligkeit als der Einheit von Vernunft und Neigung.<sup>2</sup>

Mit Aristoteles endet die erste Periode der griechischen Philosophie, deren erster Abschnitt von Thales bis Anaxagoras reichte, der zweite umfaßte die Sophisten, Sokrates und die sokratischen Schulen, der dritte Plato und Aristoteles. Die zweite Periode entspringt in Griechenland und geht von Athen nach Rom: es ist die griechisch-römische Philosophie. Die dritte und letzte Periode ist die alexandrinische Philosophie.

<sup>1</sup> Ebendaj. S. 356—370. — <sup>2</sup> Ebendaj. S. 370—373.